Лифляндскія Губернскія Вѣдомости.

Издаются по Понедѣльникамъ, Середамъ и Пятницамъ. Цѣна за годъ безъ пересылки 3 руб., съ пересылкою по почтѣ, 4½ руб. сер. съ доставкою на домъ 4 руб. серебромъ. —Подписка принимается въ редакціи и во всѣхъ Почтовыхъ Конторахъ.



Livländische Gouvernements-Zeitung.

Die Zeitung erscheint Montags, Mittwochs u. Freitags. Der Preis derselben beträgt ohne Uebersendung 3 Rbl. S. mit Uebersendung durch die Post 4½ Rbl. S. und für die Zustellung in's Haus 4 Rbl. S. – Bestellungen auf die Zeitung werden in der Gouvernements-Regierung und in allen Post-Comptoirs angenommen.

№ 27. Пятьница, 4. Марта — Freitag, den 4. März 1855.

ЧАСТЬ ОФФИЦІАЛЬНАЯ. — Officieller Theil.

Отдѣлъ мѣстный. — Locale Abtheilung.

Anordnungen u. Bekanntmachungen der Livl. Gouvernements-Regierung.

Die Livländische Gouvernements-Regierung trägt sämmtlichen Stadt- und Landpolizeien auf, nach dem ehemaligen Preußischen Unterthan Karl Reinhard Kern, der im Jahre 1830 in die russische Unterthänigkeit getreten ist, Nachforschungen anzustellen und im Ermittelungsfalle darüber anher zu berichten. Nr. 600.

* * *

Im Jahre 1855 sind der Gesellschaft der barmherzigen Schwestern in St. Petersburg folgende Bücher, und, in Anlaß des gegenwärtigen Krieges erschienene, Landkarten geschenkt worden:

1) Reise auf den Sinai, mit Abbildungen Aegyptens und des heiligen Landes. Zwei Theile mit 3 Karten und 10 Bildern. Preis bei der Zusendung 4 Rubel.

2) die Krimm, mit Sewastopol, Balaklawa und anderen Städten derselben. Mit der Darlegung der Flüsse, Seen, Berge und Thäler, so wie der Geschichte, der Einwohner, ihrer Rechte und Sitten, mit 2 Ansichten und 1 Plane. Preis bei der Zusendung 1 Rubel.

3) Das Leben der Gräfin Orlow-Tschesmensky, von N. Jelagin. Preis bei der Zusendung 1 Rubel 50 Kop.

4) Karte von der Krimm, mit den Plänen: von Sewastopol, Balaklawa, Eupatoria u. Perekop, 1855, Preis bei der Zusendung 75 K.

5) Karte des Baltischen und des Weißen Meeres, Schwedens und ganz Finnlands, mit einer besonderen Karte Dänemarks. Preis bei der Zusendung 75 Kop. Beide Karten auf Leinwand und in einem Futteral bei der Zusendung 3 Rubel.

Diejenigen, welche sich die genannten Bücher und Karten zu verschreiben wünschen, haben sich deshalb an den Comite des Vereins der barmherzigen Schwestern in St. Petersburg zu wenden, von dem ihre Wünsche mit der schleunigsten Bereitwilligkeit werden erfüllt werden.

Nr. 1943.

Въ подкрѣпленіе способовъ существованіе Ст. Петербургскаго Заведенія Общины Сестеръ Милосердія пожертвованы оному въ 1855 г. слѣдующія книги и изданныя по случаю нынѣшней войны, географическія карты:

1) Поѣздка на Синай, съ приобщеніемъ отрывковъ о Эгиптѣ и Святой Землѣ, двѣ части, съ тремя картами и десятью рисунками. Цѣна за экземпляръ съ пересылкою 4 руб.

2) Крымъ, съ Севастополемъ, Балаклавою и другими его городами. Съ описаніемъ рѣкъ, озеръ, горъ и долинъ; съ его исторіею, жителями, ихъ правами и образомъ жизни съ двумя видами и планомъ. Цѣна за экземпляръ съ пересылкою 1 руб.

3) Жизнь Графини Орловой Чесменской. Сочиненіе Н. Елагина. Цѣна за экземпляръ съ пересылкою 1 руб. 50 коп.

4) Карта Крыма, съ планами: Севастополя, Балаклавы, Евпаторіи и Пе-

рекопа. Изданіе 1855 года. Цѣна за экземпляръ съ пересылкою 75 коп.

5) Карта Балтійскаго и Бѣлаго морей, Швеціи и всей Финландіи, съ особою картою Даніи. Цѣна за экземпляръ съ пересылкою 75 коп. Обѣ эти карты, наклеенныя на холстѣ и въ одномъ футлярѣ, съ пересылкою 3 руб.

Въ слѣдствіе просьбы Высочайше учрежденнаго Комитета Общины Сестеръ Милосердія Лифляндскій Гражданскій Губернаторъ доводитъ о семъ до всеобщаго свѣденія съ тѣмъ, чтобы желающіе выписать означенныя книги и карты обращались съ требованіями въ С. Петербургъ въ Общину Сестеръ Милосердія которою каждое требованіе будетъ принято и исполнено съ живѣйшею признательностію. № 1943.

Публичная Продажа имуществъ.

Отъ С. Петербургскаго Губернскаго Правленія объявляется, что въ слѣдствіе требованія Новгородскаго Губернскаго Правленія, будетъ продаваться недвижимое имѣніе Валдайскаго помѣщика Гвардіи Штабсъ-Капитана Николая Иванова **Веригина**, состоящее Новгородской губерніи, Валдайскаго уѣзда, 2-го стана, въ пустоши Лысьевой, заключающееся въ части земли изъ общей Кемецкой дачи, всего 348 дес., на коей произрастаетъ преимущественно еловый, частію сосновый строевой, а между ними и дровяной лѣсъ. Земля эта отстоитъ отъ сплавныхъ рѣкъ Камки въ 7 и Березайки въ 8 верстахъ, и отъ С. Петербурго-Московской желѣзной дороги въ 18 верстахъ, оцѣнена въ 5324 р. сер. Продажа сія будетъ производиться въ С. Петербургскомъ Губернскомъ Правленіи, въ срокъ торга 4. Іюля 1855 года, съ переторжкою чрезъ три дня, на удовлетвореніе частныхъ исковъ.

Опись и другія бумаги до продажи сей относящіяся желающіе могутъ видѣть въ С. Петербургскомъ Губернскомъ Правленіи. 2

Proclamata.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. füget das Livländische Hofgericht hiermit zu wissen: Demnach hierselbst von dem dimittirten Ordnungsgerichts-Assessor Hermann von Nolcken nachgesucht worden ist, daß über das demselben zufolge eines mit dem dimittirten Stabs-Capitain und Ritter Alexander von Staden am 16. December 1854 und am 12. Januar 1855 corroborirten Kauf-Kontrakts für die Summe von 60,000 Rbl. S. eigenthümlich übertragene, im Rigaschen Kreise und Cremonschen Kirchspiele belegene Gut Neuhof sammt Appertinentien ein Proclam in rechtsüblicher Weise erlassen werden möge; als hat das Livländische Hofgericht dem Gesuche willfahrend, kraft dieses öffentlichen Proclams Alle und Jede, welche an das Gut Neuhof sammt Appertinentien aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche und Forderungen oder etwa Einwendungen wider die geschehene Veräußerung und Besitzübertragung formiren zu können vermeinen, mit Ausnahme jedoch der Livländischen Credit-Societät wegen deren auf dem Gute Neuhof ruhenden Pfandbriefforderung sowie sämmtlicher Inhaber der auf dieses Gut speciell ingrossirten und contractlich übernommenen Forderungen und resp. Verpflichtungen oberrichterlich auffordern wollen, sich a dato dieses Proclams innerhalb der Frist von einem Jahre und sechs Wochen allhier beim Livländischen Hofgerichte mit solchen ihren Ansprüchen, Forderungen oder Einwendungen gehörig anzugeben und selbige zu documentiren und ausführig zu machen, bei der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser vorgeschriebenen Frist Ausbleibende nicht weiter gehört, sondern gänzlich und für immer präcludirt und das Gut Neuhof sammt Appertinentien dem dimittirten Ordnungsgerichts-Assessor Hermann von Nolcken erb- und eigenthümlich adjudicirt werden soll. Wonach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten hat. 2

Den 24. Februar 1855. Nr. 566.

* * *

Von dem Rigaschen Lootsen Heinrich Sproge ist bei diesem Kreisgerichte ein Kontrakt über den am 2. Mai 1849 mit den Erben des verstorbenen Schuhmachermeisters Philipp Melchert abgeschlossenen Kauf des den genannten Erben gehörigen unter dem Gute Hermelingshof belegenen Wohnhauses sub Nr. 135 beigebracht und darum gebeten worden, das gesetzliche Proclam erlassen und nach Ablauf desselben ihm dieses Wohnhaus zu seinem eigenthümlichen Besitz adjudiciren zu wollen.

In solcher Veranlassung nun werden alle Diejenigen, welche gegen diesen Kauf und Verkauf gesetzliche Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, innerhalb 3 Monaten vom untenstehenden Dato, also spätestens bis zum 22. Mai d. J. diese ihre Einwendungen bei diesem Kreisgerichte zu verlautbaren, indem nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört und das bezeichnete Wohnhaus dem Lootsen Heinrich Sproge zum erb- und eigenthümlichen Besitz adjudicirt werden wird. 2

Den 22. Februar 1855. Nr. 313.

Bekanntmachungen.

Da der Livländische Kameralhof einen neuen Zuschuß von Reichsschatz-Scheinen der 33. u. 34. Serie erhalten hat, so werden Diejenigen, welche in die Rigasche Kreisrentei Schatzscheine der 8. und 9. Serie zum Umtausch gegen Scheine der 33. und 34. Serie eingeliefert, an Stelle der neuen Scheine aber nur Quittungen erhalten haben, mit Bezugnahme auf die in der Livländischen Gouvernements-Zeitung vom 11. Februar d. J. sub Nr. 18 publicirten Bekanntmachung vom 18. Januar d. J. Nr. 550 desmittelst aufgefordert, nunmehr gegen Rücklieferung dieser Quittungen, die Scheine der 33. und 34. Serie bei der Rigaschen Kreisrentei in Empfang zu nehmen. Nr. 1193.

За полученіемъ вновь билетовъ Государственнаго Казначейства XXXIII. XXXIV. серій Лифляндская Казенная Палата, ссылаясь на объявленіе свое отъ 28. Января с. г. за № 550, опубликованное въ Лифляндскихъ Губернскихъ вѣдомостяхъ 11. Февраля подъ № 18 извѣщаетъ приносителей билетовъ VIII. и IX. серій для обмѣна на таковыежъ новые, но за недостаткомъ оныхъ получившихъ изъ Рижскаго Уѣзднаго Казначейства квитанціи, явиться въ оное Казначейство для полученія билетовъ XXXIII. и XXXIV. серій съ возвратомъ имѣющихся у нихъ квитанцій.

№ 1193.

* * *

Von der Polizei-Abtheilung des Rigaschen Landvogtei-Gerichts wird der Eigenthümer eines unter dem Gute Olai gefundenen Säckchens, enthaltend ein Stück Leder, einen Stiefel und mehrere geringfügige Effecten, zur Meldung aufgefordert.

Von Einem Kaiserlichen 3. Pernauschen Kirchspielsgerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß auf dem Hofe des im Pernauschen Kreise und Hallistschen Kirchspiele belegenen Gutes Pennekül am 4. April c. Vormittags 10 Uhr, so wie an den folgenden Tagen diverse Mobilien, als Meubel, Sommer- und Winter-Equipagen verschiedener Art, Wirthschafts-Utensilien, ein Bierbrau-Apparat, Flachsbrechmaschinen, Arbeitspferde, Kühe und Jungvieh 2c. 2c. gegen sofortige Baarzahlung in Silber-Münze durch das 3. Pernausche Kirchspielsgericht öffentlich werden versteigert werden: wozu etwaige Kaufliebhaber desmittelst eingeladen werden. 2

Den 18. Februar 1855. Nr. 133.

* * *

Von der Rigaschen Quartier-Verwaltung werden Diejenigen, welche Officiersquartiere von drei bis acht Zimmern, nicht zu entfernt von der Stadt belegen, vermiethen wollen, desmittelst aufgefordert, sich baldigst bei dieser Verwaltung zu melden. Den 26. Februar 1855. Nr. 30. 1

Рижское Квартирное Правленіе симъ вызываетъ тѣхъ, кои пожелаютъ отдавать въ наемъ квартиры для офицеровъ величиною отъ трехъ до восьми покоевъ, явиться въ непродолжительномъ времени въ сіе Правленіе. 1

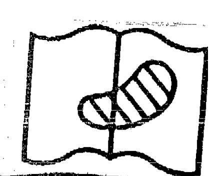
26. Февраля 1855 года, № 30.

Auction.

Mit gerichtlicher Genehmigung sollen Mittwoch am 9. März d. J. und an den folgenden Tagen Nachmittags um 3 Uhr, verschiedene Nachlaß-Effecten, als: 2 mahagoni Sopha's, 24 mahagoni Stühle, Wandspiegel, verschiedene Tische, Schränke, 1 flügelförmiges Instrument, 1 Stehpult, ferner Porcellan-, Fayence-, Glas- und Krystall-Sachen, Küchengeräth, und mehrere andere brauchbare Sachen, in dem allhier in der Stadt an der Kalkgasse unweit der Sandpforte sub Pol.-Nr. 146 belegenen Böthführschen Hause, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden. Den 4. März. 1855.

* * *

Mit Bewilligung Eines Edlen Wettgerichts wird Montag den 7. März Vormittags 11 Uhr im Hauffeschen Speicher an der Weber-Straße neben der Comerz-Bank eine kleine Parthie Provencer-Oel und englischen Senf's in Fässern in öffentlichem Meistbot verkauft werden.



Angekommene Fremde:

Den 4. März 1855.

Hotel St. Petersburg. Hr. Graf Keiserling. HH. Barone Hahn, Grotthuß und v. d. Ropp, Hr. v. Gorsky und Hr. Candidat Blosfeldt, aus Mitau.

Stadt London. Hr. Kaufmann Klopzow, aus Werro; Hr. Baron Kleist, aus Kurland; Hr. Kaufmann Bumiller, aus St. Petersburg; Hr. Kaufmann Kniepenberg, aus Moskau; Hr. Artist Jansen, aus Dorpat.

Stadt Dünaburg. Hr. Kaufmann Nimrod, aus Ehstland; Hr. v. Gorsky, aus Schaulen.

Kings-Arms. Hr. Otto v. Korff, aus Kurland.

Abreisende:

Die Abreise nachstehender Personen wird zu dem Zwecke hiedurch angezeigt, damit Diejenigen, welche Forderungen an sie haben sollten, sich von heute innerhalb drei Tagen in der Canzellei des Rigaschen Raths dieserhalb melden mögen:

Oestereichischer Unterthan, Ballettänzer Wenzel Reisinger, 2
Musiker Wilhelm Lorenz, 2
Preuß. Unterthan, Kaufmann Theodor Bumiller, 1
Schauspieler Franz Strobel nebst Frau u. Sohn, 1
Schauspieler August Wilhelm Hesse, 1
Preuß. Unterthan, Kaufmann Karl Brühning, 1
Preußischer Unterthan, Schneidergeselle Ludwig Neumann, 1
Sardinische Unterthanin, Schauspielerin Anna de Barbieri geborene Kölber, 1
Hessischer Unterthan, Opernsänger August Hurst, 1
Oestereichischer Unterthan, Schauspieler Guido Lehmann, 1

nach dem Auslande.

Anna Katharina Hasenfuß, Christoph Jordan, Ebräer Anschel Lasarow Wolga, Louise Emilie Jäger, Johann Thomas Berg, Agafja Andrejewa, Ebräer Schmul Gruding, Kuske Lipkin, Johann George Pfeif, Tatjana Awdejewa Babrew, Trafim Timofejew, Fräulein Karoline Witkowsky, Gustav Kreutzberg, Theodor Philip Wiebke, Ebräer Srol Bereliowitsch Scheroschewsky, Panteley Jewsejew, Karp Spiridonow, Thomas Dahl,

nach anderen Gouvernements.

Anmerkung. Hierbei folgen für die betreffenden Behörden Livlands: 1) Beilagen zu Nr. 2 der Tschernigowschen, Nr. 3 der Mohilewschen, Nr. 53 der Astrachanschen, Nr. 49 u. 4 der Kalugaschen, Nr. 43 der Poltawaschen, Nr. 2 der Nischni-Nowgorodschen, Nr. 3 u. 4 der Räsanschen, Nr. 52 u. 3 der Tulaschen, Nr. 39 der Charkowschen, Nr. 52 der Pensaschen, Nr. 4 der Simbirskyschen, Nr. 3 u. 4 der Orelschen, Nr. 4 der Kiewschen, Nr. 4 der Twerschen und Nr. 3 der Wologdaschen Gouvernements-Zeitung über Ausmittelung von Vermögen; 2) besondere Ausmittelungs-Artikel der Witebskischen, über den Arrestanten Grigori Ignatjew, und der Kostromaschen Gouvernements-Regierung über die Adlige Helena Treskoluklnskoi; 3) ein Artikel über ausgelooste polnische Schatz-Obligationen und 4) **ein halber Bogen Patente sub Nrs. 16 — 33.**

Für den Livländischen Vice-Gouverneur: Aelterer Regierungsrath **G. v. Tiesenhausen.**

Aelterer Secretair: **M. Zwingmann.**

Лифляндскихъ Губернскихъ Вѣдомостей
Часть неоффиціальная.

Livländische Gouvernements-Zeitung.
Nichtofficieller Theil.

Пятьница, 4. Марта 1855. № 27. Freitag, den 4. März 1855.

Inländische Nachrichten.

Die letzten Augenblicke
des in Gott ruhenden
Kaisers Nikolai Pawlowitsch.

Am 27. Januar erkrankte Se. Majestät der Kaiser an der Grippe, fuhr jedoch fort wie gewöhnlich Sich unermüdlich den Staatsgeschäften zu widmen. Als Er nach einigen Tagen und zwar am 9. Februar Sich besser fühlte, geruhte Er gegen die Rathschläge der Ihn behandelnden Aerzte, des Leib-Medicus Mandt und des Doctor Karell, nachdem Er zuvor die heilige Messe gehört hatte, in das Exercierhaus des Ingenieur-Schloßes zu fahren, um die Marsch-Bataillone des Ismailowschen Leibgarde-Regiments und des Leibgarde-Jägerregiments zu inspiciren. — „Eure Majestät", sagte der Doctor Karell, „es giebt keinen einzigen Arzt in Ihrer Armee, der auch nur einem Gemeinen erlauben würde, das Hospital in einem solchen Zustande zu verlassen, in welchem Sie Sich befinden, und noch dazu bei einer solchen Kälte (23 Grad); es ist meine Pflicht, zu verlangen, daß Sie das Zimmer noch nicht verlassen." „Du hast deine Pflicht erfüllt", erwiederte der Kaiser, „erlaube Mir jetzt auch, die Meinige zu erfüllen." Um 1 Uhr Nachmittags begab sich der Kaiser in's Exercierhaus, ohne auch nur die Vorsicht zu beobachten, Sich wärmer als gewöhnlich zu kleiden, trotz der Vorstellungen des Cäsarewitsch und der Bitten Seiner nächsten Bedienung. Nach der Inspection fuhr Er zur Großfürstin Helena Pawlowna, und von Ihr zu dem damals krank liegenden Kriegsminister; bei Seiner Zurückkunft fühlte Er sich schlimmer als Tags zuvor. Der Husten und das Asthma, die sich schon in den vergangenen Tagen gezeigt hatten, wurden stärker. Die Nacht brachte Se. Majestät schlaflos zu; dennoch geruhte der Kaiser den andern Morgen um 10 Uhr abermals in das genannte Exercierhaus zu fahren, und die Marsch-Bataillone des Preobrashenskischen und Semenowschen Leibgarde-Reserveregiments und die Mannschaft des Reserve-Halbbataillons der Leibgarde-Sappeurs zu inspiciren. Von diesem Tage an begannen die Krankheitsfälle stärker zu werden: der Kaiser verließ das Zimmer nicht mehr. Am 11. Februar wollte Er zwar noch an der heiligen Vor-Messe Theil nehmen, konnte aber nicht, sondern legte sich zu Bette. Am Abend zeigte sich klar, daß die Krankheit eine schwere war, und die Anzeichen von Lebensgefahr begannen sich mit unglaublicher Schnelligkeit zu entwickeln.*) Trotz Seines krankhaften Zustandes gab der Kaiser die Beschäftigung mit den Staatsangelegenheiten nicht auf, und erst am 12. Februar entschloß Er Sich, auf dringendes Begehr der Aerzte, diese Mühe dem Cäsarewitsch zu überlassen.

Als die Gefahr für unzweifelhaft erkannt wurde, entschloß Sich die Kaiserin, Sich ein Herz fassend, Ihrem Erhabenen Gemahle vorzuschlagen, das heilige Abendmahl zu nehmen.

Der Kaiser war in der Woche Seiner Fastenandacht und hatte, vom Montag bis Donnerstag einschließlich, geruht, durchgehends beim Gottesdienste anwesend zu sein, wiewohl öfter über Seine schwache Gesundheit klagend — und so äußerte Er den Zweifel, ob Er stark genug sein würde, die christliche Pflicht zu erfüllen? Gleichwohl hatte Er, trotz Seiner Schwäche, Sich nicht ein einziges Mal im Laufe des Gottesdienstes gesetzt, obschon Ihn der Protopresbyter Bashanow dazu überreden wollte. Die Kaiserin benutzte diesen Umstand. „Wenn Du" sagte Sie, „die begonnene Fastenandacht nicht beendigen und das heilige Abendmahl in der ersten Woche nicht nehmen konntest willst Du dies denn nicht jetzt erfüllen? Obgleich Dein Gesundheitszustand keineswegs gefährlich ist, so giebt es doch so viele Beispiele, daß nach dem Genuß des heiligen Abendmahls Gott den Leidenden Linderung sendet!" — „Nein, Ich kann zu dieser heiligen Handlung nicht im Bette liegend und unangekleidet schreiten. Besser dann, wenn Ich wieder stark genug bin, es in geziemender Weise zu thun." Die Kaiserin schwieg. Bald darauf bemerkte Er Thränen in Ihren Augen. „Du weinst?" — „Nein, es ist vom Schnupfen." Einige Minuten darauf fing die Kaiserin leise an zu sprechen: Vater unser. „Du betest? Warum?" — „Ich bete für Deine Genesung." „Schwebe Ich denn in Gefahr?" — „Nein . . ." Ihre Majestät hatten nicht den Muth, entschieden zu antworten. „Aber Du bist ganz verstört. Du bist ermüdet; geh' und beruhige Dich." — Die Kaiserin verließ das Gemach.

*) Auch früher, wenn der Hochselige Kaiser krank war, ließ er die Herausgabe von Bülletins nicht zu, um das Publikum nicht zu beunruhigen. So geruhte Er auch jetzt 3 Tage vor Seinem Ende dem Cäsarewitsch zu sagen: „Ich hoffe, daß man das Publikum nicht durch Bülletins über Meine Krankheit beunruhigt."

Gegen 3 Uhr Nachts fragte der Kaiser den Dr. Mandt: „Sagen Sie Mir aufrichtig, was habe Ich für eine Krankheit? Sie wissen, Ich habe Ihnen schon früher immer befohlen, Mich bei Zeiten zu benachrichtigen, wenn Ich schwer erkranke, damit Ich die christliche Pflicht nicht versäume." „Ich kann Ew. Kaiserliche Majestät nicht verhehlen, daß Ihre Krankheit ernsthaft wird: Ihre rechte Lunge ist afficirt." — „Sie wollen sagen, daß ihr eine Lähmung droht?" — „Wenn die Krankheit unseren Anstrengungen nicht weicht, so kann das allerdings erfolgen; aber noch sehen wir es nicht und geben die Hoffnung auf Ihre Wiederherstellung nicht auf." — „Ah, jetzt begreife Ich Meinen Zustand; jetzt weiß Ich, was Ich zu thun habe." Der Kaiser entließ den Doctor, rief den Thronfolger und machte Ihm ruhig die Mittheilung von der Hoffnungslosigkeit Seines Zustandes, indem Er hinzufügte: „Ich hoffe, daß Du der Mutter noch Nichts gesagt hast und auch Nichts sagen wirst; befiehl, daß man den Geistlichen ruft." — Der Protopresbyter Bashanow befand sich schon im Schloße. Darauf trat die Kaiserin ein. Als der Geistliche begann, die der Beichte vorangehenden Gebete zu sprechen, segnete der Kaiser die Kaiserin und den Cäsarewitsch, die an Seinem Bette knieeten. Dann gingen Sie hinaus. Nach Beendigung der Beichte bekreuzte Sich der Kaiser und sagte: „Ich bete zum Herrn, daß Er Mich in Seine Arme aufnehmen wolle." Die heilige Ceremonie der Communion, die auf den Wunsch Sr. Majestät im Beisein der Kaiserin und des Cäsarewitsch vollzogen wurde, vollbrachte Er mit vollem Bewußtsein, mit rührender Andacht und ungewöhnlicher Seelenruhe. Das Gebet: „Ich glaube und bekenne" sprach Er von Anfang bis zu Ende mit ziemlich fester Stimme. Hierauf rief Er die Cäsarewna, den Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch, die Großfürstinnen Alexandra Jossifowna, Maria Nikolajewna, Helena Pawlowna und Seine Enkel zu Sich, die alle die ganze Nacht schlaflos in den anstoßenden Zimmern zugebracht hatten; mit Festigkeit kündigte Er Ihnen Sein nahes Ende an; von Allen nahm Er Abschied, Alle segnete Er. Die von Ihm in diesen geweihten und feierlichen Augenblicken gesprochenen Worte werden auf immer den Herzen Seiner verwaisten Erhabenen Familie eingeprägt bleiben... Die Kaiserin rief aus: „O Gott! Warum kann Ich nicht mit Dir sterben!" — „Du mußt für Diese leben." — Indem Er Sich dann zum Cäsarewitsch wandte, sagte der Kaiser: „Du weißt, daß alle Meine Sorgfalt, alle Meine Anstrengungen auf das Wohl Rußlands gerichtet waren; Ich wollte fortfahren so zu arbeiten, daß Ich Dir das Reich in bester Ordnung, geschützt gegen äußere Gefahr, vollkommen ruhig und glücklich hinterließe, aber Du siehst, zu welch' einer Zeit und unter welchen Umständen Ich sterbe, es hat Gott also gefallen. Du wirst es schwer haben." Unter einem Strom von Thränen antwortete der Cäsarewitsch: „Wenn es denn schon beschlossen ist, daß Ich Dich verlieren soll, so bin Ich überzeugt, Du wirst auch dort zu Ihm beten für Rußland, für Uns Alle Ihn anrufen um Seinen heiligen Beistand, die schwere von Ihm Mir auferlegte Bürde zu tragen." — „Ja, Ich habe stets zu Ihm für Rußland gebetet und Ich werde, Ich werde für Euch Alle auch dort zu Ihm beten." — „Ihr aber" — so fuhr Er fort, indem Er Sich an Seine Sein Krankenlager umringende Erhabene Familie wandte, und auf die Kaiserin zeigte — „bleibt immer, wie bisher, durch das enge Band der Familienliebe vereint."

Hierauf verlangte der Kaiser den Minister des Hofes, Grafen Adlerberg, den Grafen Orlow und den Kriegsminister Fürsten Dolgorukow zu sehen; in rührenden Worten dankte Er ihnen für ihren Dienst, für ihre erprobte Ergebenheit; empfahl sie dem Thronfolger, segnete sie und nahm von ihnen Abschied.

Darauf wandte Er Sich auf's Neue zum Cäsarewitsch, zum Grafen Adlerberg und gab Seine letzten Befehle in Betreff Seines Begräbnisses; Er Selbst bezeichnete den Saal in der untern Etage des Winterpalais, in welchem Seine sterblichen Reste ausgestellt werden sollten, und gab die Stelle für das Grab in der Petropawlowskischen Kathedrale an; verlangte, daß die Bestattung mit möglichst wenig Prunk vor sich gehe, ohne prachtvollen Katafalk, ohne alle prunkende Verzierung des Saales und der Kirche, um unnütze Kosten zu vermeiden.*) Endlich befahl Er Seine nächsten Diener herbeizurufen, dankte ihnen nahm Abschied und segnete sie.

Der sterbende Kaiser befand Sich noch bei voller Besinnung, als der Geistliche das Sterbesacrament begann, und geruhte, ihm die Worte nachzusprechen, wenn auch schon mit schwacher Stimme, so doch ruhig. Bald erlosch Seine Stimme. Er rief den Geistlichen durch Zeichen zu Sich, drückte ihm die Hand, küßte das Kreuz auf der Brust desselben, und da Er nicht mehr im Stande war ein einziges Wort hervorzubringen, zeigte Er durch Bewegungen der Hand und der Augen auf die Kaiserin, auf den Thronfolger, gleich als wolle Er sagen, daß Er für sie bete. Bis zum letzten Augenblick Seines Lebens ließ Er die Hände der Kaiserin und des Thronfolgers nicht los und drückte sie innig.

Zwanzig Minuten nach 12 Uhr Mittags war der Kaiser nicht mehr, der fast dreißig Jahre den Russischen Thron geziert hat, im höchsten Grade das Gefühl seiner heiligen Pflicht besaß, und unermüdlich mit unbedingter Selbstverleugnung für das Wohl des Vaterlandes arbeitete. (D. St. Pet. Ztg.)

---

*) Laut Testament des Kaisers Nikolai Pawlowitsch gesegneten Andenkens, daß nach Seinem Hinscheiden von dem regierenden Kaiser geöffnet wurde, bestimmt Er, daß eine ganz kurze Trauerzeit für Ihn angesetzt werde.

Beschreibung des Verlaufs der Krankheit des in Gott ruhenden Kaisers Nikolai Pawlowitsch.

Se. Majestät erkrankte in Folge einer starken Erkältung in den letzten Tagen des Januar an der damals in der Kehle sich zeigenden Grippe, aber fuhr in Seiner gewohnten Beschäftigung fort, und Sein Gesundheitszustand ließ durchaus keine schlimmen Folgen vorhersehen; jedoch den 4. Februar in der Nacht fühlte Se. Majestät einige Beengung in der Brust, eine Art Kurzathmigkeit.

Die Untersuchung zeigte einen sehr starken Verfall der Thätigkeit in dem obern Theil des linken Lungenflügels. Zugleich stellte sich heraus, daß der untere Theil der rechten Lunge von der Grippe angegriffen war. Fieber war nicht vorhanden, der Puls durchaus natürlich. Der Kaiser blieb zu Hause bei Beobachtung der strengsten Diät. Am Abende desselben Tages wurde das Athmen in dem oberen Theile des linken Lungenflügels bei weitem freier; die Anfälle, welche das Leiden desselben bezeichnet hatten, waren fast verschwunden; Se. Majestät verließen Ihr Zimmer und beschäftigten Sich wie sonst mit den Angelegenheiten.

Am 5. und 6. Februar verlor sich der obenerwähnte Anfall in der linken Lunge gänzlich; aber der grippenartige Husten mit Auswurf wurde nicht gehemmt. Se. Majestät fuhr nicht aus, wobei Sie in der Beobachtung der verordneten Diät fortfuhren.

Mit Antritt der ersten Woche der großen Fasten begann der Kaiser, ungeachtet aller Warnungen, zu fasten, wobei unumgänglich eine Veränderung in der Diät erforderlich war; indeß ging Er auf die überzeugenden Bitten der Aerzte eingehend, weder am 7. noch am 8. Februar aus.

Am 9 Februar fühlte Er Sich so wohl, daß Er auf die vorgesetzte Absicht bestand, mehre in's Feld ziehende Truppen in der Manège des Ingenieur-Schloßes zu besichtigen. Ihn von dieser Absicht abzubringen, war sowol an diesem, wie auch am andern Tage, den 10. Februar, unmöglich. Dr. Karell widersetzte sich energisch der Ausfahrt des Kaisers, aber vergeblich*). Vom 9. d. begann Seine Majestät stärker zu husten, aß jedoch mit großem Appetite.

Am 11. Februar ging die Nacht ruhig vorüber, aber am Morgen erfolgte ein Frösteln und darauf starke Fieberhitze. Es wurde schwer Se. Majestät zu bewegen, Sich in's Bett zu legen; endlich legten Sie Sich nieder, Sich warm bedeckend, aber nicht entkleidend. Abends zeigte sich gelinder Schweiß und im Laufe der Nacht verringerten sich die Anfälle. Die Zunge war indeß nicht unrein und es zeigte sich Empfindlichkeit in der Leber.

Am 12. Februar, um Mittagszeit, auf's Neue Frösteln und wiederum Fieberhitze. Se. Majestät verblieb zum ersten Male den ganzen Tag im Bett. An diesen beiden Tagen waren der Husten und der Auswurf sehr mäßig. Abends zeigte sich Schweiß, und als die Zunge etwas reiner wurde, so konnte, nach dem Verlaufe der Krankheit, ein Wechselfiber mit Magen-Affection erwartet werden. Die telegraphische Depesche über die Affaire bei Eupatoria machte tiefen Eindruck auf den Erhabenen Kranken. Statt allmäliger Verringerung der Anfälle ging das Fieber in ein ununterbrochenes über; die Zunge wurde schlimmer als zuvor.

Am 13. und 14. Februar hielt das Fieber an und an diesen beiden Tagen Morgens fühlte Sich Se. Majestät leichter, aber am Nachmittage schlimmer, die Nächte unruhig und fast ohne Schlaf. Die Zunge wurde reiner aber blieb stets belegt, dabei zeigte sich Appetit zu einer Tasse schwachen Thee. Nicht das geringste Kopfweh, wie vordem, war vorhanden. Die Empfindlichkeit in der Leber war verschwunden.

Am 15. Februar zeigte sich der Auswurf des Brustschleims gemischt mit etwas Blut, jedoch durchaus frei, aber der untere Theil des rechten Lungenflügels — mehr leidend. Abends klagten Se. Majestät über podagrischen Schmerz in einer großen Zehe; die Zunge war belegt, aber reiner; der Kopf stets frisch und schmerzlos.

Am 16. fühlte der Kaiser in den unteren hinteren Rippenmuskeln von der rechten Seite aus heftigen Schmerz. In der großen Zehe war kein Schmerz; der Auswurf von Schleim war reichlich, braun gefärbt; das Fieber gemäßigt nach einer ziemlich ruhig zugebrachten Nacht; die Zunge belegt, mehr roth; Appetit zum Thee; der Kopf frisch und schmerzlos. Abends verminderte sich der Schmerz im Rücken bedeutend und beunruhigte nicht mehr; aber der untere Theil des rechten Lungenflügels blieb merklich angegriffen; es zeigte sich Herzklopfen, wie es schon früher Se. Majestät gehabt, Der Puls ging sanft und nicht voll. — Es ist nothwendig, zu erwähnen, daß der Kaiser gesegneten Andenkens es überhaupt nicht liebte, daß während Seiner Krankheiten Bülletins ausgegeben wurden. Deshalb wurden, ohne Sein Wissen, aber mit Genehmigung der Allerhöchsten Familie, für die Erhabenen Glieder derselben und die im Palais Zutritt habenden Personen im Empfangszimmer kurze Notizen darüber, wie Se. Majestät die Nächte zugebracht, angefertigt.

Am 17. Februar. Die Nacht unruhig; die Farbe des Auswurfes mehr gelb; Tags vorher und an diesem Tage war der Magen vollkommen frei; die Zunge noch immer belegt, doch an den Seiten und an der Spitze roth. Beim Erwachen nach einem sehr kurzen Schlaf verfiel Se. Majestät in leichtes Phantasiren, dessen er sich aber bewußt war. Gegen Mittag fühlte der Erhabene Patient plötzlich starke Stiche in der linken Brustseite, an der Stelle, wo das Herz liegt. Nach zwei Stunden ging dieser starke Anfall vorüber, doch die Fieberhitze nahm zu; es zeigte sich

*) Dr. Mandt erbat sich einen Mitarzt: Der Kaiser gestattete Karell, welcher Se. Majestät in den letzten acht Jahren auf allen Reisen begleitet hatte, dazu zu ernennen, der auch seit dem 8. Februar sich an der Kur betheiligte.

öfterer Neigung zum Phantasiren, was Se. Majestät noch immer bewältigen konnte. Die Haut erschien trocken, der Auswurf des Brustschleimes gelbroth, reichlich und mit großer Mühe; der Puls verblieb unregelmäßig, übrigens weich und nicht voll. Am Morgen wurde, ohne Wissen des Kaisers, jedoch gleichfalls mit Erlaubniß der Allerhöchsten Familie, ein Bülletin abgefaßt, und noch von einem dritten Arzte, dem Leib-Chirurgen Enochin, nachdem Se. Majestät von ihm gemeinschaftlich mit den andern mitwirkenden Aerzten besichtigt worden, unterzeichnet. Leider konnte dieses Bülletin an demselben Tage nicht in den Zeitungen gedruckt werden und erschien zugleich mit späteren Nummern, worin die darauf erfolgten Veränderungen beschrieben waren.

Um 3 Uhr Nachts auf den 18. Februar gaben sich nach geschehener Untersuchung zum ersten Male am untern Theile der rechten Lunge die Zeichen der angefangenen Paralysis kund. Der Speichelauswurf wurde schon einige Stunden zuvor bedeutend beschwerlicher; die große Zehe am Fuße blieb wie zuvor unempfindlich, und die Haut trocken. Die Erscheinung dieser gefährlichen Symptome kündigte die hoffnungslose Lage Sr. Majestät an. — Unterdessen waren weder Kopfweh noch irgend welche Nervenanfälle vorhanden; völlig klares Bewußtsein; sogar der Athem weniger beschwerlich, obgleich die Verbreitung des Lunschlages von unten nach oben fortschritt. 20 Minuten auf 1 Uhr Mittags erfolgte das Ende Sr. Majestät, vollkommen ruhig, ohne den geringsten Anfall von Krämpfen.

Es bleibt noch zu sagen übrig, daß während der Krankheit des Kaisers alle medicinischen Mittel angewandt wurden, rechtzeitig und gemäß dem Auftreten der Anfälle, welche den Krankheitszustand Sr. Majestät bezeugten.

Bekanntmachungen.

100 Rbl. S. Belohnung.

Auf der Reise nach St. Petersburg haben Se. Kaiserliche Hoheit der Prinz Peter von Oldenburg am 25. Februar c. auf der Wegestrecke von Schaulen bis zur Station Rodenpois eine kleine goldene Uhre mit dem Portrait einer Dame in einem Medaillon, den Buchstaben M. S. und dem Großherzoglich Oldenburgischen Wappen, verloren. Dem Finder dieser Uhr, an welcher ein kleines goldenes Thermometer und ein kleiner eiserner Schlüssel befindlich, werden bei Einlieferung derselben in der Kanzellei des Livländischen Herrn Civil-Gouverneurs **einhundert Rubel Silber** als Belohnung zugesichert.

Von der Redaction der Livländischen Gouvernements-Zeitung wird desmittelst bekannt gemacht, daß bei derselben Inhalts-Verzeichnisse der Patente der Livländischen Gouvernements-Regierung für die Jahre $18^{52}/_{53}$ und 1854 à 50 Kop. S. per Exemplar zu haben sind.

Eine Partie grosser **Orangen- und Lorbeerbäume** ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition der Livländischen Gouvernements-Zeitung.

Большое количество высокихъ **Оранжерейныхъ** и **Лавровыхъ деревьевъ** продаются. Узнать въ Газѣтной Экспедиціи Лифляндскихъ Губернскихъ Вѣдомостей.

Zu vermiethen.

Verschiedene **kleine** und **große Familien-Wohnungen**, welche alle erheizt werden können, sind mit oder ohne **Meubeln** zu vermiethen auf dem Sassenhofschen Grunde. Zu erfragen in der Expedition der Livländischen Gouvernements-Zeitung.

Wohnungen nebst allen Wirthschaftsbequemlichkeiten, wie auch Keller, sind zu vermiethen, große Sandstraße, Haus Salemann. 2

Die **Bude** unter meinem Hause an der Schwimmpforte, seit vielen Iahren zu einer Salz- und Häringsbude benutzt, ist zu vermiethen und den 1. April d. I. zu beziehen. **Robert S. Hafferberg.** 2.

Находящаяся въ моемъ домѣ близъ Швимскихъ воротъ **Лавка** занимаемая много лѣтъ торговцамъ солью и сельдми отдается въ наемъ съ 1. Апреля.
Романъ Ивановичъ Гаффербергъ. 2.

Redacteur Kolbe.

Der Druck wird gestattet. Riga, den 4. März 1855. Censor, Staatsrath C. Kästner.

(Druck der Livländischen Gouvernements-Typographie.)